

## **Unsere Schweden-Rundreise „Klassisches Schweden“**

Grüne Wälder, tiefblaue Seen, rote Häuser – dieses Schweden-Bilder schwirrten mir durch den Kopf. Dort gewesen bin ich bisher nie, aber dank einer Kindheit mit Pippis Limonadenbaum und Michels Suppenschüssel war ich bestens informiert. Endlich würde ich Schweden selbst einmal sehen.

Mit der Fähre der Stena Line geht's im August 2015 von Kiel nach Göteborg. Mit im Gepäck: Das Rundum-Sorglospaket von Tui Wolters. Route und Sehenswürdigkeiten sind bereits herausgesucht, in einem Heft genau beschrieben, und die Hotels wurden gebucht. Es kann also losgehen!

### **Erster Tag**

Zugegeben: Ein bisschen Bammel hatte ich vor der Fährfahrt schon, denn als gebürtige Fränkin bin ich nicht allzu seetauglich. Doch die Fähre schaukelte kein bisschen und ich schlief nach dem köstlichen Büffet an Bord wie ein Murmeltier. Am nächsten Morgen fahren wir bei strahlendem Sonnenschein durch die Schärenlandschaft in den Hafen von Göteborg ein, bevor es weiter nach Jönköping geht. Schon nach einer halben Stunde Fahrtzeit werden alle unsere Schweden-Träume auf einen Schlag erfüllt: Wir machen Picknick an einem tiefblauen See, umrahmt von saftig-grünen Wäldern und am Ufer steht ... ein traumhaftes, rotes Schwedenhaus.

Am Abend erwartet uns die moderne Studentenstadt Jönköping mit einem Abendessen am Vätternsee. Es ist sommerlich warm, und die ganze Stadt scheint diesen Sommerabend am Ufer des Sees zu genießen. Schweden meint es gut mit uns.

### **Zweiter Tag**

Weiter geht die Reise am Vätternsee entlang. Unterwegs machen wir an einem Bauernhof Halt, auf dessen Feldern man Blaubeeren pflücken kann. Mit einem Kilo Blaubeeren als Wegzehrung macht die Fahrt noch mehr Spaß und wir nähern uns dem idyllischen Städtchen Gränna. Dort dreht sich alles um die rot-weißen Zuckerstangen namens Polkagris, die in vielen Geschäften verkauft werden. Wer mit Kindern unterwegs, wird um einen Großeinkauf nicht herumkommen ...

In Vadstena ist Kultur angesagt: Die Reste einer mittelalterlichen Klosteranlage, eine Wasa-Burg, Häuser aus dem 18. Jahrhundert – das alles liegt idyllisch am Ufer des Vätternsees, der – wie alle schwedischen See mit Badesteg ausgestattet – zu einer Abkühlung einlädt. Für diejenigen, die nach Blaubeeren und Zuckerstangen immer noch Lust auf Süßes haben: Im Klostercafé gibt es unwiderstehlichen Kuchen, die draußen auf der Terrasse mit Blick auf den See noch besser schmeckt.

Am Nachmittag kommen wir an einem ganz besonderen Spektakel vorbei: Die Schleusen von Borensberg überbrücken einen Höhenunterschied von 90 Metern. Über mehrere Staustufen werden die Yachten und Freizeitboote, die auf dem Göta-Kanal unterwegs sind, hin- und hergeschleust. Es macht unglaublich viel Spaß, bei diesem Manövrieren, begleitet von lautstarkem Wassergetöse, zuzusehen. Und ich bin froh, dass ich auf festem Boden stehe.

Den Tag lassen wir in einem der schönen Restaurants im alten Hafen von Nyköping ausklingen.

### **Dritter Tag**

Schweden-Idylle pur: Das Städtchen Trosa lockt mit einer bezaubernden Lage am See, einem von Holzhäusern gesäumten Kanal und verträumten Gärten. Doch auf uns wartet jetzt noch eine viel größere und prächtigere Stadt: Stockholm, die Perle am Meer, die Stadt des Lichts, Sitz der Königsfamilie und Hauptstadt Schwedens.

Auf dem Weg dorthin heißt es, Schloss Gripsholm einen Besuch abzustatten. Am Ufer des Sees Mälaren steht das imposante, rote Schloss, das Tucholsky in seinem Roman Schloss Gripsholm beschrieb. Wer möchte, kann einen Blick in die prachtvollen Räume werfen und dort in der Portraitgalerie den schwedischen Herrschern begegnen.

### **Vierter Tag**

Den Abend gestern hatten wir in Gamla Stan verbracht, der Altstadt Stockholms. An diesem Sommerabend waren die schmalen Gassen voll mit ausgehfreudigen Stockholmern, aber auch mit Touristen (die uns auf unserer bisherigen Reise durch Schweden kaum begegnet sind). Während man in Gamla Stan gediegen zum Essen gehen kann, geht im Stadtteil Östermalm die Party ab: Die Straße Götgatan wimmelt nur so von jungen Leute, auf dem Medborgarplatsen legen die DJs auf – so feiern die Stockholmer den Sommer!

Ein Muss in Stockholm: Der Besuch des Vasa Museums, das die Geschichte eines großartigen Scheiterns erzählt. Das Schiff Vasa sank schon bei seiner Jungfernfahrt im Jahr 1628 – noch im Hafen. Dort lag es 333 Jahre im Hafenschlamm, bis es geborgen wurde und in einem eigens gebauten Museum Unterkunft fand. Warum das Schiff sank, das erfährt man bei einer Führung durch das Vasa-Museum, die man unbedingt mitmachen sollte.

Tipp: Die Markthalle (*saluhallen*) in Södermalm ist nicht nur ein wunderschönes Bauwerk, sondern auch ein Gourmet-Tempel, der zu einem hervorragenden Mittagessen an einem der vielen Stände einlädt. Wir haben uns für *Kroppkakor* entschieden, mit Fleisch gefüllte Kartoffelklöße, die mit Preiselbeeren und eingelegten Gurken gegessen werden.

### **Fünfter Tag**

Nach der aufregenden Stadt Stockholm geht es zur altehrwürdigen Universitätsstadt Uppsala, deren beeindruckender Dom (freier Eintritt) das höchste Kirchengebäude Skandinaviens ist. Auch im Inneren des Doms kommt man aus dem Staunen nicht heraus: Buntglasfenster, Barockkanzel, prachtvolle Schreine. Was mir besonders gut gefiel: Es gibt sogar eine Spielecke für Kinder.

Das Städtchen Västerås ist eine wohltuende Mischung aus Alt und Neu: Dom und Stadtschloss stehen in einem interessanten Kontrast zu den modernen Gebäude im Hafen. In den dortigen Restaurants kann man im Übrigen sehr gut zu Abend essen.

### **Sechster Tag**

Wir fahren auf der Landstraße 65 entlang mehrerer Seen in den Hafenort Smedjebacken, wo wir mit einer besonders schönen schwedischen Tradition Bekanntschaft machen: In dem idyllischen Hafenrestaurant wird am Mittag ein kostengünstiges Büffet angeboten. Es gibt ein Hauptgericht mit mehreren Beilagen und ein Salatbüffet. Die Schweden machen rege Gebrauch von diesem wohlschmeckenden Angebot, und auf der Terrasse herrscht ein geselliges Miteinander. Mit vollem Magen geht es weiter Richtung Norden in das Wintersportgebiet Falun mit seiner riesigen Sprungschanze, auf der im Jahr 2015 die Nordischen Weltmeisterschaften ausgetragen wurden.

### **Siebter Tag**

Ein weiteres Highlight erwartet uns in Falun: Die Besichtigung der alten Kupfermine ist ein unvergessliches Erlebnis. Man erfährt alles über den Einsturz der Mine am Tag des Mittsommerfestes, über die Arbeitsbedingungen der Minenarbeiter und die Gewinnung des berühmten Falun-Rots, der typischen roten Farbe der Schwedenhäuser. Die Führung wird im Übrigen auch in deutscher Sprache angeboten. Im Museums-Shop gibt es die bekannten, hölzernen Dala-Pferdchen zu kaufen, das Symbol der Region. Ein ideales Mitbringsel für die Daheimgebliebenen!

### **Achter Tag**

Der Weg von Falun nach Karlstad führt durch endlose Wälder, und man fühlt sich fast ein bisschen wie im Schwarzwald. In Lesjöfors, rund 100 Kilometer vor Karlstad, steht am Straßenrand ein ehemaliges Bahnhofshäuschen, in dem heute ein Café untergebracht ist. Ideal für eine Kaffeepause! In Karlstad angekommen empfiehlt sich für alle, die jetzt keine Lust mehr auf Autofahren haben, eine Bootstour. Mit einem hübschen Ausflugsboot geht es durch Karlstad und zum Hafen, in dem man sich ein Abendessen mit Lachs und Shrimps schmecken lassen kann.

### **Neunter Tag**

Heute heißt es, früh aufstehen und weiter nach Vänersborg, denn mein Mann hat nur ein Ziel: das Saab-Museum in Trollhättan. Und das ist so faszinierend, dass ich ihn nur mit Mühe und Not zur Schleusenöffnung der Wasserfälle wieder hinausbekommen habe. Tipp: Eine Seilbahn verbindet das Saab-Museum mit dem Fluss, in den sich jeden Tag um 15 Uhr gewaltige Wassermassen ergießen, die vom Götakanal in das alte Flussbett geleitet werden. Ein wahres Spektakel, das man nicht verpassen sollte. Am Abend gab es ein weiteres Highlight: Wir drehten in der Abenddämmerung mit dem Auto eine (langsame) Runde um den Hunneberg und ... haben zwei Elche gesehen!

### **Zehnter Tag**

Göteborg sieht auf dem Programm, und nach so viel Einsamkeit in den Wäldern waren die vielen Menschen in den Einkaufsstraßen doch etwas ungewohnt. Aber Shopping macht ja bekanntlich auch viel Spaß.

### **Elfter und letzter Tag**

Wir packen den Picknickkorb voll mit schwedischen Spezialitäten und fahren hinaus zum Picknick am Meer in den Schären vor Göteborg. Mit einer Träne im Auge verabschieden wir

uns von einem wunderbaren, vielfältigen, faszinierenden Land und einer erlebnisreichen Reise. Schweden, wir kommen wieder!

### **Zusammenfassung:**

Die Schweden-Rundreise „Klassisches Schweden“ ist die perfekte Art und Weise, sich einen Überblick über das Urlaubsland Schweden zu verschaffen. Man lernt viele Regionen sowie die wichtigsten Städte des Landes und alle Sehenswürdigkeiten entlang der Strecke kennen. Wir haben größtenteils die Autobahnen gemieden und sind auf Landstraßen gefahren, da man so das Land noch besser kennenlernt. Tipp: Unbedingt einen Picknickkorb mitnehmen, denn an jedem See gibt es Picknicktische und -bänke sowie einen Badesteg.

Beim Autofahren sollte man unbedingt die Geschwindigkeitsbegrenzungen beachten, denn die vielen Blitzanlagen lassen erahnen, dass die Schweden in puncto Schnellfahren keinen Spaß vertragen. Aber Schweden ist ein gemütliches Land und Raserei passt hier sowieso nicht zum Lebensstil.

Buch-Tipp: Als Urlaubs-Lektüre kann ich „Gebrauchsanweisung für Schweden“ von Antje Rávic Strubel empfehlen (Piper-Verlag). Es ist nicht nur unterhaltsam geschrieben, sondern gibt auch einen sehr guten Einblick in die Psyche der Schweden und in die Bräuche und Sitten des Landes.

### **Unsere Reise in Zahlen:**

1.550 gefahrene Kilometer  
Rund 100 Seen gesehen  
23 Grad Durchschnittstemperatur  
6 x dem Kuchen nicht widerstehen können  
4 Picknicks am See bzw. Meer  
2 Elche gesehen  
1 Mückenstich

*Text: © Ulrike Grafberger*